

Minimalismus in Schwarz-Weiß, Stahl und Granit

Gut Wittmoldt zeigt Skulpturen von Bernhard G. Lehmann und Fotografien von Peter Rathmann

Von Hannes Hansen

Wittmoldt. Bernhard G. Lehmanns Skulpturen, dünne Federstahlstäbe auf rostigem Cortenstahl, auf Granit, wuchtigen Sandsteinblöcken oder im Licht funkelnden, glatt geschliffenen Diabas-Sockeln sind unverkennbar. Mit großer Konsequenz hat der in Rendsburg lebende und arbeitende Künstler ein Werk geschaffen, das Minimalismus mit Poesie, Reduktion auf stereometrische Grundformen wie Kreis, Quadrat, Drei- und Rechteck mit Fantasie verbindet. Beweis seines internationalen Erfolges sind Ausstellungen in etlichen europäischen Ländern, in China und Japan ebenso wie seine Arbeiten in chinesischen Museen, einer aserbeidschanischen Kunstakademie, deutschen Botschaften oder im römischen

Garten des Komponisten Hans Werner Henze.

Aus Anlass von Lehmanns 70. Geburtstag sind nun im Rahmen der Doppelausstellung *Twogether V 36* seiner Arbeiten auf einem Rundweg im Park von Gut Wittmoldt bei Plön zu sehen. Die als Dauerleihgabe konzipierte Schau greift das altherwürdige Thema der Gartenskulptur auf und interpretiert es neu. Die Skulpturen leben vom Kontrast zwischen der massiven Materialität und den haptischen Eigenschaften der Sockel und der eleganten Fragilität der Edelstahlstäbe, die,



Ein ramponierter Fußball wird im Blick von Peter Rathmann zum „Blues for the Blue Planet“.
Foto Rathmann

sich im Winde wiegend und berührend, auch den silbrigen Klang als drittes Element der synästhetischen Wahrnehmung erzeugen.

In den Erdgeschossräumen des Guts präsentiert der zu den bekanntesten Fotografen nicht nur Schleswig-Holsteins gehörende Peter Rathmann künstlerische Arbeiten aus verschiedenen Zyklen. Die mit einer Lochkamera aufgenommenen, schon des öfteren gezeigten Farbbilder von verrostenden Autos und Tankstellen, verlassenen Motels und von Wetter und Zeit zernagten Reklame tafeln sind von morbider Nostalgie, Bilder, die an barocke Vorstellungen von der Eitelkeit allen Lebens denken lassen. Ganz anders die kühle Sachlichkeit des Zyklus *Vier Elemente* mit leicht unscharfen, kühl distanzierenden Schwarzweißaufnahmen eines Zündholzbriefes, einer Topfpflanze ohne Topf, eines halbvollen Wasserglases und eines Luftballons.

Wieder anders kaum nach-

träglich bearbeitete Naturaufnahmen. Er bevorzugt die „straight photography“, sagt Peter Rathmann, und wie bei allen guten Fotografen entstehen auch bei ihm die Bilder zuerst im Kopf, bevor er auf den Auslöser drückt. Die Probe aufs Exempel liefert das Blatt *Winter* mit verdorrten Grashalmen auf einer schneebedeckten Wiese. Das an sich banale Motiv wird unter Rathmanns Blick und seiner Wahl des Ausschnitts zu einer zarten, reduktionistisch abstrahierten Naturdarstellung, die an japanische Grafiken oder die chinesischen „Grasmalerei“ erinnern.

■ Gut Wittmoldt. Bis 26. Oktober. Die Skulpturen im Park sind jederzeit frei zugänglich, für die Fotoausstellung ist telefonische Anmeldung nötig: Tel. 04522 / 1263 und 0160 / 386 56 66.